

EPD-Forum Berlin | Auftaktveranstaltung**Henrike von Platen, Präsidentin BPW Germany e.V.****03.11.2015, 11:00-16:30 Uhr, BMFSFJ, Glinkastraße 24****Begrüßungsworte als Veranstalterin***Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Schwesig,
sehr geehrte Beiratsmitglieder und Schwerpunktpartner,
sehr geehrte Damen und Herren,
werte Unterstützer und Unterstützerinnen des Equal Pay Day,

ich begrüße Sie ganz herzlich zum Auftakt-Forum der Equal Pay Day Kampagne 2016.
Herzlich Willkommen hier im Haus unseres Gastgebers und Förderers, dem
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Am Samstag, den 19. März 2016 werden wir *erst* den 9. Equal Pay Day ausrufen. *Erst* am 19. März, weil Frauen in Deutschland *immer noch* durchschnittlich 21,6 Prozent weniger als Männer verdienen. 21,6 Prozent des Jahres ergeben nach wie vor 79 Tage, die Frauen ab Jahresbeginn bis zum Equal Pay Day umsonst arbeiten. Einen Tag nach vorne gerückt sind wir nur wegen des Schaltjahres.

Aber *erst* der 9. Equal Pay Day? „Schon?!“ mögen Sie vielleicht eher denken. Ich bleibe bei *erst*, denn: Als wir 2008 den Equal Pay Day nach Deutschland holten, war die Idee unserer amerikanischen BPW-Schwestern, mit der "Red Purse Campaign" auf die roten Zahlen im Portemonnaie der Frauen hinzuweisen, bereits *20 Jahre* alt.

Und es geht noch viel weiter zurück: Der Leit-Gedanke unserer Gründerin Lena Madesin Phillips, der zur Gründung des ersten Business and Professional Women Club am 14. Juli 1919 in St. Louis USA führte, war „economic equality of the sexes“ und ging einher mit folgenden Forderungen: “protecting and promoting the woman worker, promotion of business opportunities and business advancement, development of training and efficiency und equal pay for equal work.”

1927 zeigte der Monatsbericht des National Employment Exchange, dass ein Buchhalter \$45 und mehr bekam, wenn es sich um eine Frau handelte nur \$30; ein Sekretär verdiente \$75, aber eine Sekretärin nicht mehr als \$40 – bei gleicher Qualifikation und Erfahrung. Gegen diese Ungleichheiten kämpften Madesin und andere Frauen.

Vor gerade mal vier Wochen wurde in Kalifornien der Fair Pay Act beschlossen. Jede noch so gute *Idee* – ob Equal Pay Day, Frauen in Führungspositionen oder ein Gesetz für mehr Lohngerechtigkeit – braucht zur Verwirklichung ihre Zeit. Und: die richtigen Akteure und Akteurinnen an den richtigen Schalthebeln. Ich freue mich sehr, dass Sie alle hier sind.

Besonders danke ich Ihnen, Frau Bundesministerin Schwesig, dass Sie auch in diesem Jahr die Bedeutung unseres Anliegens durch Ihr persönliches Engagement unterstreichen.

Bei der Formulierung des neuen EPD Schwerpunktthemas wurden wir wieder durch den Beirat, den die Bundesministerin für die aktuelle Förderperiode einberufen hat, unterstützt. Wir danken der Vorsitzenden, Frau Staatssekretärin Elke Ferner, und allen anderen Mitgliedern für die produktive Zusammenarbeit.

Zum Schwerpunktthema haben wir in der bisherigen Projektarbeit jedes Jahr einen zentralen Ursachenkomplex der Entgeltungleichheit gemacht. 2012 haben wir festgestellt, dass in kollektiven und individuell abgeschlossenen Arbeitsverträgen Kompetenzen, die in weiblich dominierten Berufen prägend sind, häufig nicht bei der Arbeitsbewertung beachtet werden. 2013 haben wir diese Annahme an den Gesundheitsberufen verifiziert. Der Equal Pay Day 2014 drehte sich um die familienbedingte Erwerbsunterbrechung: Unter dem Motto „...und raus bist Du?“ legten wir den Fokus auf den Wiedereinstieg nach der Pause. Dieses Jahr ging es schließlich um die fehlende Transparenz der innerbetrieblichen Lohnstrukturen, die es unmöglich macht, das eigene Gehalt im Vergleich zu Kolleginnen und Kollegen zu überprüfen.

Diese Anliegen greifen wir nun mit einem Blick in die Zukunft wieder auf. *Berufe mit Zukunft. Was ist meine Arbeit wert?* lauten Schwerpunktthema und Kampagnentitel zum Equal Pay Day 2016. Welche Facetten dazu gehören, und welche Handlungsoptionen wir haben, um *Berufe mit Zukunft* zu gestalten, wird uns heute *Waltraud Kratzenberg-Franke* aufzeigen und möchten wir Anschluss mit unseren Referenten und Referentinnen von ganz unterschiedlichen Standpunkten diskutieren.

Fest steht: Erziehung und Pflege sind *zukunftsorientierte Berufe* – und trotzdem vergleichsweise schlecht bezahlt. Fest steht auch: In anderen Branchen *fehlen* weibliche Fachkräfte. Hauptanliegen unserer Kampagne ist es deshalb, auch die *monetäre Wertschätzung* gegenüber den sozialen Dienstleistungen zu erhöhen, sowie ein *ausgewogenes Geschlechterverhältnis* in allen Berufen zu schaffen.

„Was ist meine Arbeit wert?“ fragen sich *Männer und Frauen* gleichermaßen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten – von der Berufswahl bis zur Rente. „Was ist meine *Ausbildung* wert?“ wollen junge Menschen wissen, die sich um Ihre Zukunft Gedanken machen. „Was ist mir *Karriere* wert?“ fragt, wer Erfüllung im Beruf sucht oder diesen mit der Familie in Einklang bringen will. Der Arbeitgeber: „Was sind meine *Beschäftigten* wert?“ Die Gesellschaft: Was ist uns *Erziehung* wert? Und *Pflege*?

So lässt sich unser Motto vielfältig abwandeln. Mit diesen Perspektiven möchten wir das Thema Equal Pay zu den Menschen transportieren, für Entscheidungen im Lebensverlauf sensibilisieren, Rollendenken überwinden und Entscheider mobilisieren.

Wenn wir über *Berufe mit Zukunft* sprechen, müssen wir dies auch mit Blick auf die auf aktuelle Debatten zu den tiefgreifenden Veränderungen in unserer Arbeitswelt tun. Was verändert die *Flüchtlingskrise*? Wie können wir verhindern, dass die Situation für Lohndumping missbraucht wird? Vielmehr müssten die steigenden Anforderungen an

Erzieherinnen und Sozialarbeiter Anlass sein, ihrem Stellenwert als *Berufe mit Zukunft* mehr Wertschätzung entgegenzubringen. Wir fragen uns: Was verändert die *Digitalisierung*? Crowd- und Klickwork erobern den Arbeitsmarkt. Wie können wir gute Arbeitsbedingungen und gerechte Bezahlung auch für neue Arbeitsformen sichern? Oder: Welche Chancen und Risiken birgt *Big Data*? Was erwartet die *Generation Y*?

Die Erwartungen junger Menschen in Deutschland an ihre berufliche Zukunft beschreibt Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Professor of Public Health and Education an der Hertie School of Governance, heute in seiner Keynote. Sie sind Mit-Autor der Shell Jugend Studie, die Sie ganz aktuell, vor zwei Wochen, der Öffentlichkeit präsentiert haben.

Neu – und ebenso dringlich – wird auch das von der Bundesregierung geplante Gesetz für mehr Lohngerechtigkeit sein. Wir unterstützen dieses Vorhaben, weil es auf mehr Transparenz zielt und Unternehmen ermöglicht Entgeltdiskriminierung zu entdecken und zu beseitigen. Flankiert von bisherigen Maßnahmen – wie dem ElterngeldPlus, dem Kita-Ausbau, dem Mindestlohn und der Frauenquote – wird es zu einer nachhaltigen Reduzierung der Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern beitragen.

Ein bewährtes Vorbild hat das Gesetzesvorhaben im kanadischen Bundesstaat Ontario. Dort gibt es seit 1990 den Pay Equity Act. Ich freue mich daher ganz besonders, unseren wohl am weitesten gereisten Gast zu begrüßen: *Emanuela Heyninck* ist nicht nur Mitglied im BPW Canada, sondern *Leiterin der Pay Equity Commission in Ontario*. I am very pleased to welcome you here in Berlin, and to have the opportunity to learn more about the Pay Equity Act.

Die Equal Pay Day Kampagne lebt von guten Beispielen. Es freut uns sehr, dass wir auch zum EPD 2016 wieder zwei starke Schwerpunktpartner haben: Die *Bundeszentrale für politische Bildung* und die *Stadtreinigung Hamburg*.

Im Zentrum der Arbeit der *Bundeszentrale für politische Bildung* steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Verständlich erklärt, unabhängig und mit einem breit gefächerten Bildungsangebot greift sie auch Genderfragen und Themen rund um Lohngerechtigkeit auf. Mit ihr gewinnt unsere Kampagne einen wichtigen Verbündeten, um Jugendliche und Erwachsene zu motivieren, sich kritisch und aktiv mit der Problematik der Lohnlücke in Deutschland auseinanderzusetzen. Ich bin sehr gespannt, später mehr von *Thomas Krüger, Präsident der bpb*, zu hören.

Wenn es um die Durchmischung einer männerdominierten Branche geht, ist die *Stadtreinigung Hamburg* Experte. Als sie im Frühjahr diesen Jahres die Initiative „*Frauen in die Müllabfuhr*?“ startete, hörte sie oft: „*Das geht doch nicht!*“ Dennoch verfolgt sie das erklärte Ziel als Projekt und beschäftigt nun Frauen in der Müllabfuhr. Bei unserem Forum in Frankfurt wird Eileen Ziemer, verantwortlich für die Themen rundum Gleichstellung und Personalmarketing bei der SRH, ihre Erfahrungen schildern.

Heute Nachmittag freue ich mich auf vier weitere Impulsvorträge, die uns aus einem jeweils eigenen Blickwinkel das Thema „*Berufe mit Zukunft*“ präsentieren. Dazu begrüße ich herzlich

- *Alexandra Schiltz*, Referentin im Referat Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer im BMFSFJ
- Die Regisseurinnen *Bettina Schöller-Bouju* und *Isabell Suba*
- *Hilde Mattheis*, MdB SPD, stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgruppe Gesundheit und Berichterstatteerin für die Bereiche Pflege, Psychiatrie, Armut und Gesundheit
- *Edda Schliepack*, Präsidiumsmitglied und Bundesfrauensprecherin des SoVD
- und *Dr. Reinhold Thiede*, Leiter des Geschäftsbereichs „Forschung und Entwicklung“ beim Deutsche Rentenversicherung Bund

Zum Schluss werden wir die Möglichkeit haben, diese verschiedenen Perspektiven und *Ihre* Anregungen und Fragen, sehr geehrte Damen und Herren, in einer Diskussionsrunde zusammenbringen. Ich freue mich, dass wir *Stephan Ueberbach*, Leiter des SWR-Hörfunk-Hauptstadtstudios, dafür als Moderator gewinnen konnten.

Anlässe wie diese Auftaktveranstaltung geben uns Gelegenheit, positiv einzuwirken auf das Geschehen in der Gesellschaft. Es ist wichtig, dass wir das heute Erfahrene weitertragen. Wir alle hier im Raum sind die Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für eine gemeinsam gestaltete Zukunft.

Es geht mir persönlich dabei nie ausschließlich um Frauen. Vergangenen Samstag hat *XXY UNGELÖST. ZUKUNFT 2060* stattgefunden. Die erste Tagung, die von einem Frauen-Dachverband (dem BPW Germany) und einem Männer-Dachverband (dem Bundesforum Männer) gemeinsam veranstaltet wurde. Equal Pay ist kein *Frauenthema*, sondern ein Gewinn für alle.

Ich freue mich sehr auf den Dialog mit Ihnen, der ein gemeinsamer Dialog der Geschlechter ist. Wir brauchen ihn so lange, bis sich etwas ändert, und zwar dauerhaft. Bis Mütter in Führung, Väter in Teilzeit, Frauen in MINT-Berufen (oder der Müllabfuhr), Männer in Kitas und „gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ Normalität darstellen.

Ich wünsche Ihnen einen informativen und diskussionsreichen Tag und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Schwesig, die Bühne ist nun Ihre.